

behält. Derselbe ist jedenfalls (was freilich kein entscheidender Grund sein, aber immerhin als erfreulich constatirt werden kann) wie Duval-Jouve mit Recht bemerkt, ungleich bezeichnender, als das nichtssagende *Telmateia* (Sumpfpflanze), ein Name, der, wie der französische *Equisetum*-Monograph gleichfalls monirte, auch von etwas zweifelhafter Gracilität ist; überliefert finde ich nur das Adjectiv *reluctantes* „zum Sumpfe gehörig“, „Sümpfe bewohnend“. Wenn Ehrhart die Namen *Telmateia* und *Helicoharis* umgekehrt angewendet hätte, wäre es jedenfalls passender gewesen, denn *E. maximum* verdient jedenfalls eher eine „Zierde des Sumpfes“ genannt zu werden, als das unscheinbare *E. limosum*.

(Schluss folgt.)

Ein neuer *Euphrasia*-Bastard.

Euphrasia montana $\times$ *Tatrae* = *E. Javorinensis* n.

Von E. Sagorski (Pforta).

Unter zahlreichen Exemplaren von *Euphrasia montana* Jordan und von *Euphrasia Tatrae* Wettst., die ich an einem und demselben Standorte, nämlich im Bialkathal bei Javorina in der galizischen Tatra gesammelt hatte, fielen mir 6 Exemplare, die ich bei der vorläufigen Sortirung zu *E. montana* gelegt hatte, durch ihre etwas kleinere Corolle auf. Die nähere Untersuchung ergab, dass ich sicher einen Bastard der beiden genannten Arten vor mir hatte.

Von *E. montana* unterscheidet sich derselbe besonders durch die kleinere Corolle, deren Röhre vor dem Abblühen nur wenig verlängert ist, und durch den Mangel an längeren Stieldrüsen an den Stengeln und den Blättern. An einigen Exemplaren fehlen die Drüsen vollständig, an den anderen sind solche vorhanden, doch spärlicher als bei *E. montana*, ausserdem sind dieselben nur ganz kurz gestielt, ähnlich wie bei *E. brevipila* Burnat et Gremli, mit welcher der Bastard auch in der Grösse der Corolle übereinstimmt.

Von *E. Tatrae* ist der Bastard schon durch die erheblich grössere Corolle und durch die nicht oder weniger deutlich gestielten oberen Stengelblätter verschieden.

Die Blattsähne sind etwas spitzer, als bei *E. montana*, etwas stumpfer, als bei *E. Tatrae*. In der Corollenfarbe stimmt der Bastard mehr mit *E. montana* überein.

Da sowohl *E. montana* als *E. Tatrae* in den Centralkarpaten sehr häufig sind und auch öfters an demselben Standorte vorkommen, so dürfte der Bastard nicht selten sein.

Ich vermurthe sogar, dass der Bastard noch in einer zweiten kleinblütigen, also der *E. Tatrae* noch näher stehenden Form vorkommt. Hierhin dürften vielleicht die von Wettstein erwähnten

drüsigen Formen der *E. Tatrae*¹⁾ gehören. Ich habe an meinen sämtlichen sehr zahlreichen Exemplaren von *E. Tatrae* solche Stieldrüsen nicht vorgefunden. Wettstein deutet übrigens schon selbst die Möglichkeit an, dass solche drüsigen Exemplare hybriden Ursprung haben können.

Beitrag zur Flora von Griechenland.

Von Dr. E. von Halácsy (Wien).

(Mit 1 Tafel und 1 Textillustration.)

(Schluss.)

<i>C. tomentosa</i> Vent. (= <i>C. Celsii</i> DC.).	<i>C. rupestris</i> Sibth. et. Sm.	<i>C. Andreinii</i> DC.
Pflanzemehr minder grauhaarig.	Pflanze mehr minder dichtfilzig.	Pflanze zottig-behaart.
Grund- u. unterste Stengelblätterspatelig, grobgezähnt oder leierförmig mit eilänglichem, meist spitzem Endlappen, die folgenden sitzend, eiförmig-elliptisch oder verkehrt-eiförmig, grob gezähnt.	Grundblätter leierförmig mit rundlichem Endlappen, die stengelständigen sitzend, eirundlich, grobgezähnt.	Grund- und meist auch die unteren Stengelblätter leierförmig, m. rundlichem, am Grunde herzförmigem od. gestutetem Endlappen, die stengelständigen sitzend, eirundlich, grobgezähnt.
Blütenstand langrispig oder -traubig.	Blütenstand locker-traubig.	Blütenstand locker-traubig.
Kelchzipfel ei-lanzettlich.	Kelchzipfel fast 3 eckig-lanzettlich, breiter.	Kelchzipfel fast 3 eckig-lanzettlich, breiter.
Kelchanhängsel meist klein, zahnförmig.	Kelchanhängsel grösser.	Kelchanhängsel grösser.
Blumenkrone röhrig, am Saume wenig erweitert, ihre Röhre 2–3 mal länger als die Kelchzipfel.	Blumenkrone röhrig, am Saume wenig erweitert, ihre Röhre wenig länger als die Kelchzipfel.	Blumenkrone röhrig-glockig, am Saume erweitert, ihre Röhre 2 bis 3 mal länger als die Kelchzipfel.

C. Celsii ist nur eine Namensänderung und wurde von De Candolle in Monogr. Camp. p. 217 für *C. tomentosa* Vent. Descript. des pl. nouv. jard. de Cels p. 18, t. 18 (1800) vorgeschlagen, wegen der bereits schon bestehenden *C. tomentosa* Lam.

Letztere, auf „*C. foliis profunde incis, fructo duro, tomentosa et tota incana* Tourn. Cor. 3, ex herb. Juss.“ gegründete Art, ist der Beschreibung nach übrigens jedenfalls der gleichnamigen Ventenatschen sehr nahestehend, was auch schon aus dem Umstande erhellt, dass Ventenat Lamarck citirt und es daher gar nicht in seiner Absicht lag, eine neue Art aufzustellen; allein De Candolle in Mon. Camp. p. 218 erklärt, nach Einsicht der Tournefort'schen

¹⁾ Oesterr. botan. Zeitschr. 1895, S. 289, Separatabdruck S. 65.

²⁾ Vergl. Jahrg. 1895, Nr. 12, S. 460.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 046

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst
Adolf

Artikel/Article: Ein neuer Euphrasia-
Bastard. 10-11